

Brutvögel

Erfolgsbilanz

Die jährlich gezählten Brutvogelarten haben sich seit dem Bau des Flachsees verdreifacht. Insgesamt haben 69, im Jahresmittel fast 50 verschiedene Arten am Flachsee gebrütet. Dass mit der Wasserfläche auch die Enten zugenommen haben, war zu erwarten. Es gibt aber auch Überraschungen:

Neue Lebensräume

Mit seinem „Kiewitt“-Ruf und seinen imposanten Flugkünsten war der Kiebitz einmal Charaktervogel der Reussebene. Auf den Kiesinseln des Flachsees konnte er einen Ersatz für verloren gegangene Brutstandorte auf mageren Wiesen finden.

In Ufernähe entstanden neue Hecken. Die Goldammer, Charaktervogel von besonnten Hecken, breitete sich von den Hanglagen bis ans Flachseeufer aus. In der warmen Jahreszeit ist ihr „sisisisi-düh“-Lied entlang des Uferwegs zu hören.



© Adrian Wullschlegler



© Handruddolf Richner

Der Kiebitz (links) brütet seit 1984, die Goldammer (rechts) seit 1995 am Flachsee.

Auf und ab

Durch den Aufstau des Flachsees wurden Wiesen überschwemmt. Dort fanden die vegetarischen Blässhühner reichlich Nahrung und vermehrten sich stark. Der Rückgang der Unterwasserpflanzen sowie Hochwasser, die die Schwimmnester mitrissen, liessen den Bestand wieder sinken.



© Thomas Marent



© Beat Rüegger

Das Blässhuhn (links) ist noch immer häufig. Der Schwarzmilan (rechts) überwintert im tropischen Afrika. Der nur schwach gebelpte Schwanz unterscheidet ihn vom Rotmilan.

Ab und zu

Nahrung findet der Schwarzmilan am Flachsee genug, ist er doch auf tote und kranke Fische spezialisiert. Seinen Horst baut er auf hohe Bäume, vorwiegend in grösseren Feldgehölzen. Am Flachsee hat er bisher nur selten gebrütet.